

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1889

36 (23.3.1889)

Durlacher Wochenblatt.



N^o. 36.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 23. März

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserat erbitzt man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1889.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Die „Karlsruh. Ztg.“ schreibt unterm 21. März: Eine ernste Stimmung geht von dem morgigen Tage aus; der 22. März, dessen Wiederkehr wir so oft in patriotischer Freude begrüßt haben, weckt nur noch wehmüthige Erinnerungen. Ueber ein halbes Menschenalter war er ein nationaler Festtag für das deutsche Volk und mit jedem Jahre, welches die Gnade der Vorsehung dem Leben des hochbetagten kaiserlichen Herrn zulegte, gewann die Feier dieses Tages an Bedeutung. Zum letzten Male war es uns vor zwei Jahren vergönnt, diesen Tag festlich zu begehen, und gerade damals gewann die Feier des 22. März eine besondere Weihe; es war die Vollendung des neunzigsten Lebensjahres, der Abschluß eines Jahrzehnts, den Kaiser Wilhelm, umbraust vom Festjubiläum der Nation und unter lebhaften Zeichen der herzlichsten Verehrung von allen Völkern des Erdkreises, beging. Es sollte aber auch der letzte Geburtstag Kaiser Wilhelms sein, denn bei der nächsten Wiederkehr des 22. März war der greise Kaiser bereits zur Ewigkeit eingegangen. Der einst so festliche Tag geht nun still und äußerlich durch nichts von anderen Tagen des Jahres unterschieden vorüber, ohne Festgeläute, ohne Flaggen Schmuck; aber die Gedanken des deutschen Volkes wenden sich morgen wieder mit besonderer Innigkeit dem heimgegangenen Schöpfer unserer nationalen Einheit zu und mit unserem Herzen halten wir eine stille ernste Gedächtnisfeier an dem Tage, der einst dem deutschen Volke seinen unvergeßlichen Kaiser Wilhelm I. schenkte.

Rintheim, 21. März. An Stelle des kürzlich verstorbenen Bürgermeisters Raupp wird in wenigen Tagen ein neues Gemeindevorstand gewöhlt werden. Zu diesem schweren und verantwortlichen Amte sind mehrere Kandidaten in Vorschlag. Es scheint, daß Viele nur an die Würde, nicht aber an die Bürde

Ferriketon. 2)

Der Majoratsherr.

Novelle von J. von Limpurg.

(Fortsetzung.)

Seit etwa acht Tagen nun wollte die Freundin der jungen, erst zwanzigjährigen Gräfin Margarethe in Morenau, Fräulein Melanie von Förster, eine überaus zierliche, allerliebste Erscheinung, nicht so ideal schön und vornehm wie erstere, aber dennoch über die Massen reizend und fesselnd.

Fräulein Melanie war eine Coquette reinsten Wassers, die unter der Maske mädchenhafter Naivität die Herren an sich zog, um mit ihnen zu tändeln, denn zu ernster Neigung hatte sie noch keine Zeit und Lust gehabt, weil sie, selbst unbemittelt, darauf sehen mußte, eine gute Parthie zu machen.

Lächelnd stand sie jetzt in ihrem Zimmer, im Begriff, eine frische, halberblühte Rose in die blonden Locken zu stecken, aber plötzlich hielt sie inne.

„Der Majoratsherr“, murmelte sie sinnend, „das wäre etwas für ein armes Mädchen! Schade, daß nicht der schöne Albrecht der Erstgeborene ist, denn Margarethe hat recht — ich glaube, er liebt mich wirklich! Und ich? Mein Gott, ich müßte kein Mädchen und blind sein, wenn er nicht auch mir gefiele; doch wozu

denken. Möge Derjenige aus der Wahlurne hervorgehen, der die erforderlichen Eigenschaften besitzt, der Gemeinde wohl vorzustehen.

Deutsches Reich.

Dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem künftigen Admiral der deutschen Flotte und dem Lieblingsbruder unseres Kaisers, ist am 20. d. M., Vormittags um halb elf Uhr, von seiner Gemahlin, Irene, geborene Prinzessin von Hessen, ein Sohn geschenkt worden. Das frohe Ereigniß wurde der Stadt Kiel durch 72 Salutschüsse verkündet. Nach einem von Professor Dr. Werth gezeichneten Bericht ist das Befinden der Prinzessin Heinrich und des neugeborenen Prinzen durchaus befriedigend.

Berlin, 20. März. Der heute geborene Sohn des Prinzen Heinrich soll, lt. Pol. Nachr., den Namen Friedrich Karl erhalten.

* Laut kaiserlicher Ordre vom 2. März d. J. wird die Bildung eines zweiten See-Infanterie-Regiments und einer Inspektion der Marine-Infanterie verfügt und sind in Ausführung dieser Ordre vom stellvertretenden Chef der Admiralität, Freiherrn v. d. Goltz, die näheren Bestimmungen über die angeordneten Reformationen erlassen worden.

* Der Reichstag verhandelte am Dienstag in zweiter Berathung über den Antrag Ackermann-Hitze auf Einführung eines Befähigungsnachweises für den Handwerkerstand, welcher Antrag ja schon seit Jahren ein alter Bekannter im Reichstage ist. Derselbe bezweckt in seiner Grundtendenz die Erbringung eines Befähigungsnachweises zum selbstständigen Betriebe eines stehenden Gewerbes für die hervorragendsten Kategorien des Handwerkes und des Kleingewerbebetriebes, während ein Antrag v. Kardorff und Gen., der schon in der ersten Lesung eingebracht worden war, auf eine Abschwächung des Ackermann-Hitze'schen Antrages zielt. Die Redner des Centrums und der Konservativen entwickelten nochmals die schon bekannten Gründe zu Gunsten des Befähigungsnachweises und liefen die Ausführungen von

solche ernste Gedanken? Kommt Zeit, kommt Rath, jetzt will ich mich bloß unterhalten.“

Auf dem Tische lag ein Brief unter Melanie's Adresse, gähnend öffnete sie denselben und überlas den Inhalt, dann zerknitterte sie den Bogen und murmelte unmutig:

„Ach, die gute Tante trägt sich wieder mit Heirathsgedanken für mich! Ja ja, sie möchte mich bald los sein, denn ich bin ihr eine Last. O, das ewige, entsetzliche Faktum, ein armes Mädchen zu sein! Wie gut hat es Margarethe daheim; ihre Mutter hütet und bewacht sie wie ihren Augapfel vor jedem Blick und ich — werde hinausgeschickt in die Welt, um eine gute Parthie zu machen! Haha, vielleicht mache ich mich auch wirklich an die große Aufgabe und suche mir einen reichen Mann. Wer wird es der armen Melanie von Förster verdienen, wenn sie für ihr hübsches Gesicht auch eine reiche Umrahmung sucht. Ja, wenn Albrecht Geld hätte —“

Der Gedanke durfte nicht weiter ausgehoben werden, die junge Dame zerpflückte den Brief der hochweisen Tante in tausend kleine Stückchen und begann dann hastig ihre Toilette etwas zu ordnen, sodas sie gerade fertig war, als im Wohnzimmer die Tischglocke gezogen wurde.

Auch Gräfin Margarethe hatte beim Glätten ihres Haares und dem Ordnen ihres Anzuges eigene Gedanken gehabt; ihr schönes, fein geformtes Gesicht erglühte, ihre großen Augen leuchteten tief und innig, als sie leise, ganz

dieser Seite darauf hinaus, daß nur durch den Befähigungsnachweis das Handwerk innerlich wieder so weit gekräftigt werden könnte, daß es der Konkurrenz der Großindustrie wie den Forderungen der Sozialdemokratie zu widerstehen vermöchte. Entschieden gegen den Befähigungsnachweis erklärten sich die Sprecher der Sozialdemokraten, Freisinnigen und Nationalliberalen, allerdings von verschiedenen Standpunkten aus, während die freikonservativen Redner für den Antrag Kardorff plaidirten, welcher nur für die Baugewerbe einen Prüfungszwang vorschreibt, für die andern Gewerbe sich aber mit einem Lehrzeugniß begnügen will. An diese allgemeine Diskussion schloß sich noch eine kurze Berathung über den speziellen Theil des Antrages Ackermann, welcher die Handwerkskategorien, für die der Befähigungsnachweis eingeführt werden soll, namentlich aufzählt. Bei der alsdann erfolgenden Abstimmung wurde zunächst der Antrag Kardorff abgelehnt und hierauf in namentlicher Abstimmung der Antrag Ackermann mit 121 gegen 113 Stimmen angenommen; für denselben stimmten geschlossen die Konservativen und das Centrum, außerdem einige Freikonservative, dagegen alle übrigen Parteien. Die Regierungsvertreter theiligten sich nicht an der Debatte und dies, wie schon die bisherige ablehnende Haltung der Regierung gegen den Befähigungsnachweis läßt vermuthen, daß der Bundesrath auch diesmal dem Antrage Ackermann-Hitze nicht stattgeben wird. Am Mittwoch beschäftigte sich der Reichstag wiederum mit dem ebenfalls schon öfters dagewesenen Antrage Hitze-Vieber, betr. den Arbeiterschutz und den Normalarbeitstag.

* Das preußische Abgeordnetenhaus erledigte endlich am Dienstag die zweite Sitzungsperiode, welche das Haus diesmal ganz ungewöhnlich lange in Anspruch nahm. Den größten Theil der Sitzung füllte die Debatte über den Antrag Rauchs auf; derselbe bezweckt, bei dem noch residirenden Tit. I von Kap. 124 des Kultusetats (1,830,000 M. zum

leise vor sich hin murmelte: „Wenn es wahr wäre, und — er — mich liebte! Aber nein, nein, es ist ein Traum, es kann nicht sein, und wenn ich aus dem Traume erwachte, wäre ich vielleicht sehr, sehr elend dadurch. Melanie wollte mich nur necken, sie tändelt eben mit Jedem und ahnt nicht, wie mein Herz pocht bei dem Namen: Hans Friedrich von Wengden!“

Leise, fast unhörbar hatte die junge Gräfin die Worte gehandelt und dennoch schaute sie sich um; das kostbarste Geheimniß ihrer Mädchenseele durfte Niemand auch nur ahnen. Ja, hätte sie nur eines gewußt, ob auch er sie liebe, wie sie ihn, aber er war eben der feine Cavalier, der für jede Dame ein besonderes Wort feinsten Galanterie wußte, aber kaum fähig schien, eine einzige wahrhaft zu lieben.

Wie pochte Margarethes Herz, wenn Rittmeister von Wengden beim Kommen irgend eine halblaute Frage an sie richtete, seine Blicke fröhlich in die ihren senkte, aber wenn sie dann sah, daß er zu dem nächststehenden jungen Mädchen genau ebenso vertraulich zu sein schien, da zog sich ihr Herz krampfhaft zusammen und sie vermochte nur mühsam die Thränen zurückzuhalten. Wie weit, wie unendlich weit schien er ihr dann entrückt, und sie vermochte sich dann die Zukunft nicht im rosigsten Lichte auszumalen.

Graf Albrecht war nicht so sehr in seine eigenen Herzensangelegenheiten verliebt, um nicht den wahren Grund zu entdecken, weshalb sein schönes Schwesterchen so häufig die Farbe

Neubau und zur Unterhaltung der Kirchen, Pfarr-, Küsterei- und Schulgebäude) die Regierungsvorlage wiederherzustellen, d. h. den von der Budgetkommission zuerst genehmigten, dann wieder gestrichenen Zusatz, wonach der Regierung die Möglichkeit gegeben werden soll, mit Zustimmung des Landtages neue fiskalische Patronate zu übernehmen. In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag Rauchs mit 192 gegen 139 Stimmen abgelehnt und verbleibt es demnach bei den jetzigen Kommissionsbeschlüssen. Alsdann genehmigte das Haus den ebenfalls in die Kommission zurückgewiesenen Tit. 7 (Zuschuß zu dem Pfarren-Wittwen- und Waisenfonds 800,000 M.) und bewilligte hierauf noch die Spezialetat der Staatsschuldenverwaltung und den Etat der Ansiedelungskommission, sowie zum Schlusse das Etatsgesetz.

* Die Formationsänderungen in der Reichsheere anlässlich des Etats 1889/90 sind nunmehr bekannt gegeben worden. Als ihre Hauptpunkte erweisen sich die folgenden Bestimmungen: die Feldartilleriebrigaden werden den Generalkommandos unterstellt, dafür kommen die Generalinspektion der Feldartillerie und die 4 Feldartillerieinspektionen in Wegfall. Zur Leitung und Beaufsichtigung der artilleristischen Ausbildung der Feldartillerie wird eine Inspektion der Feldartillerie unter einem General-Lieutenant als Inspekteur errichtet. Die Stelle eines Generalquartiermeisters beim Großen Generalstabe fällt weg, dafür werden drei Oberquartiermeister ernannt, über deren dienstliche Verwendung der Chef des Generalstabes der Armee zu bestimmen hat. Drei neue Linienkommissionen mit den Sitzen in Elberfeld, Straßburg i. E. und Magdeburg werden errichtet und erhalten dieselben je einen Stabs-offizier als Eisenbahn-Linienkommissar beigegeben.

— Sobald diese Neformationen in's Leben getreten sind, wird Bronsart von Schellendorf von der Leitung des preussischen Kriegsministeriums zurücktreten und das Kommando eines Armeekorps übernehmen; über seinen Nachfolger verlautet noch nichts Bestimmtes, obgleich bereits verschiedene Namen genannt werden.

* Ueber eine bevorstehende Wiederaufhebung des auf Grund des Sozialistengesetzes ergangenen Verbotes der „Berliner Volkszeitung“ ist noch nichts bekannt. Die „Nord. Allg. Ztg.“ widmet dem Sensationsfalle in ihrer Abendausgabe vom 19. März einen Leitartikel, in

welchem das offiziöse Blatt zu dem Schlusse gelangt, daß die Anwendung des Sozialistengesetzes gegen die „Volkszeitung“ vollkommen gerechtfertigt sei, da letztere seit Jahren thätlich Bestrebungen vertreten, die auf den Umsturz der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung zielen.

Oesterreichische Monarchie.

* Im ungarischen Unterhause führte die zunehmende Schwüle der politischen Atmosphäre am Dienstag nach Schluß der Sitzung zu einer nicht unbedenklichen „Entladung“. Als der liberale Abgeordnete Kohanczy das Vestibul betrat, wurde er durch einen Studenten beleidigt und zwar thätlich, infolge dessen Kohanczy auf den Angreifer einen Revolvererschuß abfeuerte, welcher den Studenten leicht am rechten Schenkel verwundete. Der Vorfall hatte die Ansammlung einer großen Menschenmenge vor dem Parlamente zur Folge, die sich jedoch bald wieder zerstreute.

* Im österreichischen Abgeordneten-hause gab es am Dienstag eine große Schuldebate, indem Prinz Alois Liechtenstein, der Vater des bekannten Schulantrages, beim Unterrichtsbudget für die confessionelle Schule eine Lanze brach. Prinz Liechtenstein gab hierbei die seltsame Entdeckung zum Besten, daß die confessionelle Schule in „fast ganz Deutschland“ bestehe — aus welcher Quelle mag wohl der Herr diese überraschende Kenntniß geschöpft haben? Liberalerseite trat Abg. Weilos den Ausführungen Liechtensteins energisch entgegen, dabei dessen Bezugnahme auf Deutschland corrigierend, und wurde überhaupt von den Rednern der Linken betont, wie nothwendig es sei, der Volksschule in Oesterreich den Charakter als Staatsschule zu erhalten.

* König Milan traf, von Pest kommend, wo er vom Kaiser Franz Josef in Audienz empfangen worden war, in Begleitung seines Privatsekretärs am Mittwoch früh in Wien zu mehrtägigem Aufenthalte ein.

Holland.

* Im Befinden des Königs von Holland, das sich seit einiger Zeit vollkommen gleich blieb, ist neuerdings wieder eine Verschlimmerung eingetreten, da sich die vorhandene leichte Blutvergiftung jetzt mehr bemerklich macht. Die behandelnden Aerzte erklären daher, daß der Zustand des Königs, obwohl augenblicklich keine

seinen Arm und voll innigster Mutterliebe flüsterte sie ihm zu:

„Mein geliebter Albrecht! Blicke Du doch endlich hier, Du ahnst nicht, wie schwer ich Dich vermisse.“

„O, Mutter, es wird mir diesmal auch schwerer zu scheiden, denn je zuvor, aber — es ist vielleicht besser für mich und uns Alle.“

Beim Klange der Tischglocke fanden sich die Familienmitglieder nebst Fräulein von Förster im Speisesaal zusammen; Graf Albrecht war der letzte, welcher eintrat, er hielt einen offenen Brief in der Hand und auf seiner hohen Stirn lag eine Falte des Unmuthes, welche Gräfin Morenau sogleich bemerkte.

„Was fehlt Dir, mein Sohn?“ frug sie erstaunt, „Du scheinst unangenehme Nachrichten erhalten zu haben.“

„Nicht gerade unangenehme, Mutter.“ erwiderte er langsam, „mein Kapitän übergibt mir für 6 Wochen ein höchst ehrenhaftes Kommando auf einem Kadettenschiff.“

„Welche Auszeichnung! Du bist einer seiner jüngsten Offiziere. Wann solltest Du abreisen?“

„Heute über acht Tage beginnt das Kommando, der Teufel soll es holen.“

Die jungen Mädchen lachten herzlich über den kernigen Seemannsfluch, doch Melanie eröthete unwillkürlich, als sie das Auge des jungen Mannes traurig auf sich gerichtet fühlte. Ahnte sie, wie schwer es ihm wurde, gerade jetzt von hier zu scheiden, wo er jede Minute, jeden Athemzug so gerne länger gewöhnt hätte! Sechs Wochen waren eine lange Zeit für heißblütige Gemüther, was konnte nicht Alles in denselben sich ereignen!

„Runo kommt morgen von seiner Badereise wieder heim.“ erzählte die Gräfin, deren scharfes Mutterauge Albrechts Blick aufgefangen hatte,

Lebensgefahr vorhanden sei, Anlaß zu Besorgnissen gebe.

Italien.

* In der italienischen Deputirtenkammer kam in Folge von Interpellationen aus dem Hause am Dienstag das italienischerseits übernommene Protektorat über das Sultanat von Oppia (Zanzibar) zur Erörterung. In seinen Erklärungen gab Crispi eine historische Darlegung der Beziehungen Italiens zu Zanzibar und betonte, daß Italien vom verstorbenen Sultan Said Bargash das Territorium Kifimaju abgetreten erhalten habe. Das Protektorat über Oppia verfolge Handelszwecke und werde Italien nicht das geringste Opfer an Geld oder Menschenleben kosten. Italien werde dort die Bildung kommerzieller und industrieller Gesellschaften begünstigen, wie dies in Ostafrika auch seitens Deutschlands und Englands geschehe.

Serbien.

* In Serbien nehmen die Parteien allmählich bestimmte Stellung zu der neuen Regierung. Die liberale Partei, der auch Risties, das Haupt der Regentenschaft, angehört, hielt dieser Tage eine Delegirten-Konferenz in Belgrad ab, in welcher der Regierung und speziell dem Regenten Risties das Vertrauen der Partei ausgedrückt wurde, doch sagte man gleichzeitig den Beschluß, der Regierung gegenüber trotzdem die Unabhängigkeit zu bewahren. Ein endgiltiges Programm der liberalen Partei soll erst auf einem baldigst einzuberufenden Landesparteitage aufgestellt werden. Risties dankte in einem an die Delegirten gerichteten Schreiben für die Vertrauensstunde, erklärte, daß er aus jedem Parteiverbande ausscheide, um sich ganz der öffentlichen Wirksamkeit widmen zu können, und empfahl der liberalen Partei Duldung und Nachsicht gegen die Anhänger anderer politischer Richtungen.

Rußland.

* Die politische Harlekinade des „freien Kosaken“ Atschinoff ist mit der unfeindlichen Landung der Expedition Atschinoff in Odessa zu Ende. Die meisten Mitglieder derselben werden nach Feststellung ihrer Ortsangehörigkeit in ihre Heimath befördert werden. Die Uebrigen nebst Atschinoff selbst schafft das Kriegsschiff, welches die Expedition von Port Said nach Odessa brachte, weiter nach Sebastopol.

obchon ihr Herz dabei erbebt. Weshalb empfand sie keine Sympathie für die blonde, rosige, nettsche Institutsfreundin Margarethes? Wie kam es, daß sie den Gedanken nicht fassen konnte, Melanie einst als Schwiegertochter zu umarmen?

Sie wußte es nicht und schalt sich einseitig und thöricht, wenn sie beim Anblick der eleganten Blondine eine innere Stimme vernahm. „Sie liebt den unbegüterten Albrecht nicht, sie wird ihn nur elend machen.“

„Ah,“ rief Margarethe heiter, „so werden wir wenigstens nicht ganz allein sein, wenn Albrecht uns verläßt, obchon unser lieber Runo bei weitem nicht solch guter Gesellschafter ist.“

„Kleine Schmeichlerin,“ lachte der junge Offizier, „Du hängst also doch ein wenig an dem ungalanten Seebären, das freut mich!“

„Ein Seebär, Graf Morenau?“ frug Melanie neckend, „wollen Sie, der eleganteste Cavalier auf viele Meilen im Umkreise, ein Kompliment von uns Damen hören?“

„Ja, sie hat recht,“ meinte auch Margarethe, „Du bist, wo immer Du hinkommst, ein gern gesehener Gast.“

„Höre nur, Mama, wie die Damen mich eitel machen wollen,“ scherzte Albrecht und erhob sich, dem Beispiel der Mutter folgend, „es gibt nur ein Mittel gegen diese, mir drohende Gefahr und das ist schleunige Flucht. Ich empfehle mich ganz unterthänigst.“

„Albrecht, kommst Du nicht hernach in den Park zu uns?“ frug Margarethe, „Du wolltest uns doch aus dem Roman „Die Irrlichter“ vorlesen. Bitte, thue es doch.“

„Ich werde sogleich nachkommen, erst muß ich jedoch mit Mama reden.“ (F. f.)

„Mamachen,“ pflegte der stattliche Marine-offizier zu scherzen, „macht Dir Dein Seebär das Leben sauer? Du wirst wohl froh sein, wenn er endlich nach Indien und Japan wieder absegelt.“

Leuchtenden Blickes schaute die Dame dann zu dem Sohne auf, ihre Hand legte sich auf

Ministerium des Innern.

Karlsruhe den 19. März 1877.

Den Betrieb des Armenbades in Baden betreffend.

Nr. 4461. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre werden die Räume des Armenbades in Baden durch die Aufnahme solcher Kranken, welche aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden, nicht vollständig in Anspruch genommen. Man sieht sich daher veranlaßt, um die genannte Anstalt möglichst vielen Kranken nutzbar zu machen, künstlich, soweit noch Räume verfügbar sind, die Aufnahme in das Armenbad auch solchen weniger bemittelten Kranken zu gestatten, welche die Kosten selbst zu bestreiten haben.

Für die Kranken letzterer Art werden folgende Bestimmungen getroffen:

1. Die der Anstalt zu leistende Vergütung für Wohnung, Verköstigung, Abwartung, Bäder und Arzneimittel beträgt 2 Mk. 50 Pf. täglich für den Kopf. Zu der Kost wird täglich ¼ Liter Wein ohne besondere Aufrechnung verabreicht. Für weitere Abgaben von Wein, welche jedoch nur mit Genehmigung des Hausarztes stattfinden, ist besondere Vergütung zu leisten.

2. Behufs Gestattung der Aufnahme haben sich die Kranken — die Fälle erst später eintretender Krankheiten ausgenommen — jeweils in der ersten Hälfte des Monats April unter Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses an Großh. Badeanstaltenkommission in Baden zu wenden, welche die einkommenden Gesuche zu prüfen und den Tag des Eintritts zu bestimmen hat.

3. Die von den Kranken zu leistende Vergütung ist für die mutmaßliche Dauer der Kur an die Verrechnung des Armenbades zum Voraus zu bezahlen.

4. Die in das Armenbad aufgenommenen Kranken haben sich in jeder Beziehung der bestehenden Hausordnung zu fügen.

5. Im Uebrigen finden die Bestimmungen der eingangs erwähnten Verordnung auch auf die selbst zahlenden Kranken Anwendung.

Stößer.

Nr. 3357. Indem wir vorstehenden Erlaß zur allgemeinen Kenntniß bringen, veranlassen wir gleichzeitig die Bürgermeisterämter, den Inhalt desselben in ihren Gemeinden weiter bekannt zu geben.

Durlach den 16. Februar 1889.

Großherzogliches Bezirksamt.

Erleben.

Die veterinärpolizeiliche Beaufsichtigung des Viehverkehrs auf den Eisenbahnen betreffend.

Nr. 4093. Unter Hinweisung auf unsere Bekanntmachung vom 27. August 1885 Nr. 10,911 machen wir darauf aufmerksam, daß das vorgeschriebene Zeugniß über den feuchtsicheren Zustand der Thiere auch beim Transport zu und von Viehmärkten von Seiten der Viehhändler im Besitz des Führers sein muß.

Auf Anordnung des Großh. Ministeriums des Innern wird eine strenge Kontrolle über Einhaltung dieser Vorschriften eingeführt und werden Zuwiderhandlungen auf das Strengste bestraft.

Durlach den 13. März 1889.

Großherzogliches Bezirksamt.

Erleben.

Bekanntmachung.

Nr. 5345. Waldhüter Christian Hofheinz von Blankenloch wurde als Jagdaufscher des Fabrikanten Reinhold Stellberger in Karlsruhe und Kaufmann Gustav Pils daselbst, Jagdpächter des Jagddistrikts II. Gemarkung Durlach, heute verpfichtet.

Durlach, 19. März 1889.

Großh. Bezirksamt:

Erleben.

Holz-Versteigerung.

Die Großh. Bezirksforsterei Durlach versteigert aus Domänenwald Distrikt III. Rittnert, Abtheilung 9 Söllinger Feldschlag, 19 Kreuzschlag und 20 Dachsbau von einer Lichtung, Abtheilungen 6, 8, 12, 14, 15, 16 von Windfällen und dünnen Stämmen, sowie aus Distrikt IV. Hundstangen von einer Durchforstung am

Dienstag den 26. März auf dem Rathhause zu Grödingen, Vormittags 9 Uhr anfangend:

- 30 Ster buchenes Scheitholz,
- 12 Ster eichenes Scheitholz,
- 3 Ster gemischtes Scheitholz,
- und 75 Ster Nadelstammholz,
- ferner 2 Ster buchenes Prügelholz,
- 1 Ster eichenes Prügelholz,
- 8 Ster Nadelstammholz,

350 Stück Laubholz - Wellen und verschiedene Loose Schlagraum.

Etwa Vormittags 11 Uhr: 79 tannene Stämme, 16 forlene Stämme, sowie 9 buchenen Klöße, 26 eichene Klöße und 1 Eibeerklöß.

Domänenwaldhüter Bauer in Bergshausen zeigt das Holz auf Verlangen vor und fertigt die etwa gewünschten Auszüge.

Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforsterei Durlach versteigert aus Domänenwald, Distrikt I. Hohberg, Abtheilung 3 Saalgraben, von einer Lichtung am

Dienstag den 26. März auf dem Rathhause zu Grödingen etwa Vormittags 11 Uhr:

1 buchenen Stamm, 12 eichene Stämme und 3 forlene Klöße. Domänenwaldhüter Weingärtner von Wöschbach zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Holzversteigerung.

Die Gr. Bezirksforsterei Durlach versteigert aus Domänenwald, Distrikt III. Rittnert, Abtheilung 20 Dachsbau von einer Lichtung am

Donnerstag, 28. März, auf dem Rathhause zu Grödingen, Vormittags 9½ Uhr:

- 297 Ster buchenes Scheitholz,
- 32 Ster eichenes Scheitholz,
- 6 Ster gemischtes Scheitholz,
- 3 Ster Nadelstammholz, 23 Ster buchenes Prügelholz, 1 Ster eichenes Prügelholz, 115 Ster buchenes und eichenes Stockholz, 2875 buchenen Wellen, 875 gemischte Wellen, sowie ein Loos Schlagraum.

Domänenwaldhüter Bauer in Bergshausen zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Steigerungs - Ankündigung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden den Schreiner Jakob Maag Eheleuten von hier

Mittwoch, 17. April,

Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause dahier die nachverzeichneten, in hiesiger Gemarkung gelegenen Liegenschaften öffentlich versteigert und zu Eigenthum zugeschlagen werden, wenn mindestens der Schätzwert geboten wird:

1. Lgrb. Nr. 9614: 9 Ar 92 Meter Acker im Verchenberg, taxirt zu 220 Mk.
2. Lgrb. Nr. 6150: 20 Ar 97 Meter Acker in der äußeren Höhe, taxirt zu 700 Mk.
3. Lgrb. Nr. 5364: 7 Ar 48 Meter im Kennenthal, tax. 300 Mk.
4. Lgrb. Nr. 808/9. 4 Ar 81 Meter Garten in den Bildgärten, taxirt zu 550 Mk.

Durlach, 16. März 1889.

Der Vollstreckungsbeamte:

Dawald, Gerichtsnotar.

Bekanntmachung.

Mahregeln gegen die Reblauskrankheit betreffend.

[Durlach.] Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß die Beobachtungskommission für die hiesige Gemarkung aus folgenden Personen besteht:

1. Landwirtschaftslehrer Huber,
2. Adlerwirth Jung,
3. A. Heint. Rittershofer.

Dieselben sind ohne vorherige Erlaubniß der Rebbesitzer befugt, die Grundstücke jederzeit zu begehen.

Durlach, 21. März 1889.

Das Bürgermeisteramt:

J. B. d. B.

Ch. Bull.

Weingärten.

Liegenschafts - Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Landwirths Peter Zeh von hier lassen mit obervormundschaftlicher Genehmigung am

Donnerstag den 4. April, Abends 8 Uhr, auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigern:

- 1 Morgen 183 Ruthen Acker in 6 Parzellen, Anschlag 340 Mk.
- Die Hälfte eines einstöckigen Wohnhauses mit Scheuer, Stall, Hofraithe und 14 Ruthen Garten im Unterdorf, neben Frd. Traub und Karl Wilzer, Anschlag 750 Mk.

Weingärten, 18. März 1889.

Das Bürgermeisteramt:

F. Zed.

Auc.

Liegenschafts - Versteigerung.

Christian Piersching, Landwirth, und die Erben seiner verstorbenen Ehefrau Christine geb. Zimmermann von hier lassen mit obervormundschaftlicher Genehmigung am

Samstag den 23. März,

Vormittags 11 Uhr,

in dem hiesigen Rathhause der Erbtheilung wegen nachverzeichnete Liegenschaften zu Eigenthum öffentlich versteigern:

I. Gemarkung Auc.

Lgrb. Nr. 633, 634, 635, 704, 942, 1019, 1020, 1041, 1184. 1 Hektar 17 Meter Acker in 8 Parzellen, Hintenacker, Källisfeld, Weitenhausen, zusammen geschätzt zu 3375 Mk.

II. Gemarkung Durlach.

Lgrb. Nr. 4314, 4372, 4254, 4788, 5073, 5186. 70 Ar 63 Meter Acker und Weinberg in 6 Parzellen, Siffen, Lohm, Ettlinger Straße, lange und mittlere Eggen, zusammen geschätzt zu 2135 Mk.

Steigerungsliebhaber sind hierzu freundlichst eingeladen.

Auc. 5. März 1889.

Das Bürgermeisteramt:

J. Fr. Born.

Kaunfer, Rathschreiber.

Grödingen.

Fahrniß - Versteigerung.

Montag den 25. März,

Nachmittags 1 Uhr, werde ich in Grödingen folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern:

- 2 Betten, 1 Schifftonier, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 1 Spiegel und Sonstiges.

Zusammenkunft beim Rathhaus.

Durlach, 20. März 1889.

Der Gerichtsvollzieher:

Pleich.

Liegenschafts - Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der Schmied Friedrich Necht Wth., Christine geb. Delcker von hier, lassen

Montag den 1. April,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung nachstehende Liegenschaften verkaufen:

Acker.

1. Lgrb. Nr. 1985. 9 Ar 41 Meter in der oberen Reuth, neben Friedrich Kray Kindern und Blechner Friedrich Kleiber Wth., Anschlag 350 Mk.

2. Lgrb. Nr. 5981. 7 Ar 45 Meter in der mittleren Höhe, neben Friedrich Ulmer's Ehefrau, geb. Stendinger, und Albert Grimm, Anschlag 150 Mk.

3. Lgrb. Nr. 4533. 7 Ar 71 Meter auf den hohen Erden, neben Heinrich Kiefer und Traugott Budig Ehefrau, geb. Sagger, Anschlag 150 Mk. Garten.

4. Lgrb. Nr. 987. 9 Ar 36 Meter in den Imbergärten, neben Daniel Goldschmidt, Landwirth, und Anstößern, Anschlag 1000 Mk. Durlach, 11. März 1889.

Der Waisenrichter:

Ph. Dorst.

15 Ruthen in der Garten, Salzgasse, riolt, sind aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Frühe Johanniskartoffel

sind zu verkaufen bei

Heinr. A. Rittershofer,

Pfanzvorstadt 18.

Saatweizen

ist zu verkaufen

Pflasterweg 10.

Ettlingen.
Brennholzversteigerung.

Die Stadtgemeinde Ettlingen versteigert mit Zahlungsfrist bis 10. Oktober 1889 am

Donnerstag, 28. März,
Vormittags 9 Uhr,

im Gasthaus zum Erbprinzen in Ettlingen aus dem Gemeindefeld links der Alb, Abtheilungen Klippich, Steigrain, Kehr, Brudergarten, Kehr, Kofloch, Pfaffenbrunnen, Kreuzberg, Jägerwiese, und rechts der Alb, Abtheilungen Vord. Hasenberg, Kalberklamm, Kalbertopf, Walfkopf, Vord. Käthenberg, Giffwiese, Sattel und Mittel. Edelberg:

396 Ster Buchen-Scheit, 268 Ster Buchen-Kloß, 14 Ster Eichen-Scheit, 2 Ster Eichen-Kloß, 1 Ster Forsten-Kloßholz, 13 Ster Buchen-, 53 Ster gemischtes Prügelholz; 11200 Stück buchene 2300 Stück gemischte Wellen und 31 Loose Schlagraum.

Die Waldhüter Schindler, Preisbig alt, Bauringer und Preisbig jung in Ettlingen zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Samstag, 30. März,
Vormittags 9 Uhr,

am grünen Thor bei Scheibenhardt, aus dem Gemeindefeld Harbtwald, Abtheilungen Unterer Blom, Hub, Birtheck, Unterer und Oberer Haag:

2 Ster Buchen-Scheit, 1 Ster Buchen-Kloß, 37 Ster Hainbuchen-Kloß, 8 Ster Eichen-Scheit, 46 Ster Eichen-Kloß, 7 Ster Forsten-Kloßholz, 9 Ster Buchen-Prügel, 34 Ster gemischtes Prügel-, 15 Ster Forsten-Prügelholz, 35 Ster Buchen- und Eichen- und 63 Ster Forsten-Stockholz; 325 Stück buchene, 2600 Stück gemischte, 225 Stück forstene Wellen und 5 Loose Schlagraum.

Waldhüter Frank in Ettlingen zeigt dieses Holz auf Verlangen vor.

G. F. Blum

empfiehlt:

Gedörrte große Maronen, Schaalenmandeln, Cosenza-Feigen, Citronen, spanische Orangen, Sardellen, Sardinen in Gel, russische Sardinen, marinirte Häringe.

Mädchen-Gesuch.

Auf Ostern wird zu einer kleinen Familie ein zuverlässiges, braves Mädchen gesucht, das etwas kochen, waschen und putzen kann, überhaupt häusliche Arbeiten gerne verrichtet. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Mädchen-Gesuch.

Ein braves, kräftiges Mädchen, welches kochen kann, findet auf Ostern eine Stelle. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Dickrüben, 10-12 Ztr., sind zu verkaufen
Mühlstraße 7.

Breitklecken, 20-25 Ztr., Säge und Pflug sind zu verkaufen
Pfingstvorstadt 54.

Drahtseilbahn Durlach-Churmberg.
Betriebs-Gröffnung.

Der Betrieb der Bahn ist im Monat März nur an den folgenden Tagen geöffnet:

Samstag den 16. März
Sonntag " 17. "
Sonntag " 24. "

von Morgens 8 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Der ständige Betrieb beginnt am **Sonntag den 31. März.**

Die Direktion.

Junges Hammelfleisch

wird Samstag und Sonntag ausgehauert bei

Julius Ball, Metzger.

Die Weinhandlung von F. Kindler

bringt ihr wohlgeordnetes Lager reingehaltener Weiß- und Rothweine bei möglichst billigen Preisen unter Zusicherung reeller Bedienung in empfehlende Erinnerung.

Ein Schreiner, der Lust hat auf Modelle zu arbeiten, findet dauernde Beschäftigung bei

Fr. Legler,
Mechaniker, Durlach.

Chilisalpeter,

Superphosphat, Kainit und Thomasmehl (Getreide-, Kartoffel-, Weinberg- und Wiesendünger) ist eingetroffen und empfiehlt billigt

Karl Leukler,

Ettl. Str. 1, am Brunnenhaus.

Hopfenstangen,

gebrauchte, etwa 600 Stück, hat zu verkaufen

Friedrich Alenert zur Linde in Wolfartsweier.

Zimmer zu vermieten.

Ein bis zwei Zimmer mit oder ohne Klavier sind zu vermieten
Mühlstraße 2, 2 Tr.

Ein oder zwei möblierte Zimmer sind auf April oder später zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zu bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte

Bettfedern-Lager

von **C. F. Kehnroth, Hamburg,**

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

neue Wellfedern für 60 S. das Pfd.

sehr gute Sorte für ./. 1.25

la. Halbdaunen für ./. 1.60 und ./. 2.

la. Halbdaunen hochfein ./. 2.35.

la. Ganzdaunen (Plaum) 2.50 u. 3 ./.
Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Kinderwägelchen, noch gut ist billig zu verkaufen
Kelterstraße 12.

Ein gut erhaltener schwarzer Herrenrock und ein kleiner Herd werden billig verkauft
Ettlinger Straße 7.

Ein noch gut erhaltener schwarzer Anzug ist billig abzugeben. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Neue

Malta-Kartoffel

sind eingetroffen bei

G. F. Blum.

Männer-Gesangverein-Gemischter Chor.

Samstag den 23. März wird der Verein zur Feier des 20jährigen Stiftungsjubiläum eine

Abendunterhaltung,

verbunden mit Tanz, abhalten, wozu wir die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen zu zahlreichem Erscheinen freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Turnerbund Durlach.



Gut Heil!

Samstag den 23. d. M.: Monatsversammlung im Lokal.

Der Vorstand.

Gasthaus zum Bahnhof.

Jeden Freitag wird geschlachtet; auch wird fortwährend reines Schweinefleisch abgegeben.
F. Veit.

Heute (Freitag) Abend:

Frische

Leber- & Griebenwürste,

morgen (Samstag):

Frische

Fleischwürste, Cervelat & Frankfurter Würst,

sowie reines Schweinefleisch empfiehlt

Feser zum Dösen.

Rothfleisch

wird heute (Samstag) auf dem Marktplatz ausgehauen, das Pfund zu 45 S. durch

Matth. Sander.

Bucheln,

gedörrte, fertig zum Schlagen, das neue Sester (20 Liter) à M. 2.— bei Abnahme von 56 Sester billiger. Bestellungen nimmt entgegen

Salomea Dill, Durlach,
Epitalstraße 5.

Frühe Rosenkartoffel, schönes Welschkorn zur Saat und ein Haufen Röhding zu verkaufen
Ettlinger Straße 16.

Morgen (Sonntag) empfiehlt:

Schillerlocken mit Schlagrahm.

Wilhelms-Torte,

Punschtorte,

Sandtorte,

Apfelkuchen,

Käskuchen,

Hefenbund,

kleine Törtchen,

Thee- & Kaffeebackwerk

in großer und schönster Auswahl

L. Reissner.

Künstliche Zähne

werden tadelloß eingeseht. Sief-gewachsene Zähne werden gerade gerichtet, ohne Schwierigkeiten zu bereiten. Reparaturen werden sofort, auf Wunsch über Nacht, ausgeführt.

G. Stohner, Karlsruhe,
Ludwigsplatz 67 (gold. Karpfen).

Dankagung.

Hiermit sage ich auf diesem Wege der „Allgemeinen Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe“ für die mir so konstant und prompt ausbezählten, von meinem Mann versicherten Kapitalien meinen herzlichsten Dank. Ebenso auch dem Vertreter der Anstalt, Herrn Julius Poeschel dahier, für die außerordentlich rasche Besorgung und Erledigung.
Durlach, 15. März 1889.

Rosa Dyk.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben Gattin

Jakobine Weiler,
geb. Eisele.

sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Durlach, 20. März 1889.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem so schweren Verluste unseres lieben Kindes

Frieda,

sowie für die zahlreiche Blumen-spende sprechen wir unsern tief-gestühltesten Dank aus.

Durlach, 22. März 1889.

Die trauernden Eltern:

Karl Blum, Küfer,
und Frau.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag den 24. März 1889.

1) In Durlach: Herr Stadtpfarrer Specht. Vormittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe. Abendkirche 2 Uhr: Hr. Stadtvicar Schmidt.
2) In Wolfartsweier: Herr Deban Bechtel.

Großherzogl. Hoftheater.
Sonntag, 24. März, 5. Vorstell. außer Abon. Mit erhöhten Preisen: **Lohengrin,** große romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Lohengrin: Hr. Van Dyl als Gast.
Redaktion, Druck und Verlag von H. Dops, Durlach.
Hiezu eine Beilage.